

Christian Kracht: *Imperium*

Dr. Christoph Kunz



© RAABE 2023

Foto: © Colourbox

Mit Christian Krachts *Imperium* lernen die Schülerinnen und Schüler einen Roman der Gegenwartsliteratur kennen, der bereits bei seinem Erscheinen für einen handfesten Literaturskandal gesorgt hat. Die Lernenden erarbeiten sich zunächst ein vorläufiges Gesamtverständnis, lernen wichtige Stationen der deutschen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert kennen und erproben verschiedene interpretatorische Zugänge. Dabei gehen sie auch den zahlreichen literarischen und medialen Anleihen nach, die in Krachts Roman zu finden sind, und interpretieren deren Verwendung. Im Fokus steht schließlich auch die Aktualität des Romans mit Blick auf den historischen Diskurs über die Ursachen des Nationalsozialismus. Dabei gehen die Lernenden der Frage nach, ob es nach dem Zweiten Weltkrieg einen neuen Kolonialismus und Imperialismus gegeben hat.

Christian Kracht: *Imperium*

1 Einführung

Weiter auseinander können die Rezensionen und Reaktionen auf eine literarische Neuerscheinung aus dem Jahr 2012 wohl kaum sein: Christian Kracht, der Autor des Romans *Imperium*, wird im Erscheinungsjahr mit dem Wilhelm-Raabe-Preis für diesen Roman ausgezeichnet – und zur selben Zeit beschuldigt, eben mit diesem Roman der „**Türsteher rechter Gedanken**“¹ zu sein (so der Rezensent Georg Diez im SPIEGEL, vgl. auch **AB15**). Der Roman kann heute noch genauso provozieren, wie er dies bei seinem Erscheinen getan hat. Obwohl er die Geschichte eines Außenseiters in einer exotisch-abgelegenen Gegend auf einer Insel vor Neuguinea in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg erzählt, wird nicht erst beim zweiten Lesen deutlich, dass Kracht Entwicklungen und Strukturen behandelt, die wir leicht als gegenwärtige erkennen können: Der Protagonist Engelhardt steht stellvertretend für viele Zeitgenossen, die technikfeindlich und zivilisationsmüde sind. Die vernetzte Welt vor dem Ersten Weltkrieg, mit einem Exportanteil des Deutschen Reiches, den Deutschland erst wieder nach dem Zweiten Weltkrieg zur Zeit von Helmut Kohls Kanzlerschaft erreichen sollte, weist Parallelen zur **globalisierten Welt von heute** auf. Der **Antisemitismus**, den Engelhardt im Verlauf des Romans übernimmt, zeigt Parallelen zum aktuellen Umsichgreifen von **Verschwörungstheorien im 21. Jahrhundert** auf. Die angespannte weltpolitische Lage kurz vor dem Ersten Weltkrieg lässt Assoziationen zum **Aufeinanderprallen westlicher und östlicher Machtblöcke heute** zu, die 2012 vielleicht noch gar nicht von allen so gesehen wurden. Und schließlich zeigt der postkoloniale Diskurs, dass der Kolonialismus, der die Welt von Krachts Roman bestimmt, auch heute noch als **neokolonialistische Einflussnahme der USA und des Westens** (aber auch Chinas und Russlands) ein Problem der Weltgemeinschaft ist (vgl. **AB10**). Wer nun meint, ein Roman, der Fragen zu den eben genannten Aspekten provoziert, sei schwer lesbar, der irrt: Eine Leichtigkeit (trotz von vielen Schülerinnen und Schülern

¹ Zitiert nach: <https://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/83977254> [letzter Abruf: 03.08.2023]

setzt: „manchmal ein Comic, manchmal ein Melodram, manchmal ein Thriller. Oder ein poetisches Märchen. Und manchmal eine todernste Tragödie.“⁴

Mit Michael Navratil lässt sich Krachts Roman dem **kontrafaktischen Erzählen** zuweisen. Üblicherweise versteht man darunter Erzählungen, die die Frage „Was wäre, wenn...“ aufgreifen, z. B. wenn das Attentat auf Hitler erfolgreich gewesen wäre, wenn Napoleon die Schlacht bei Waterloo gewonnen hätte. Krachts kontrafaktischer Roman verändert den Gang der Weltgeschichte nicht: Die Reihenfolge Kaiserreich – Kolonialismus / Imperialismus – Erster Weltkrieg – Nationalsozialismus – Zweiter Weltkrieg / Holocaust bleibt bestehen. *Imperium* enthält viele Figuren, viele Handlungsorte, viele Ereignisse, die es tatsächlich gibt. In einzelnen, aber durchaus wichtigen Passagen **ändert Krachts kontrafaktischer Roman aber die reale Geschichte** und damit die reale Welt. Ist der Roman dabei der Fiktion oder der Geschichtsschreibung zuzuordnen? Die wichtigste Änderung sei hier genannt: Engelhardt, der Protagonist des Romans, stirbt im Roman nicht – wie der echte Engelhardt – Anfang Mai 1919, sondern lebt bis über das Ende des Zweiten Weltkriegs hinaus. Es wird im Einzelnen zu fragen sein, warum Kracht dies macht (vgl. **AB12**). Der schon erwähnte Michael Navratil stellt ganz allgemein eine wichtige Funktion des kontrafaktischen Erzählens vor, die auch für Kracht zu prüfen sein wird: „Realweltliche Fakten werden hier jeweils variiert, bleiben aber gerade in dieser Variante weiterhin kenntlich und werden dabei nicht selten durch die Variante kritisch kommentiert.“⁵

Worum geht es im Roman? Erzählt wird die **Geschichte des Nudisten und Vegetariers August Engelhardt**, der von seinem kleinen Erbe in der Südsee die Insel Kabakon erwirbt. Er will dort eine Plantage anlegen, um als Kokovore, als Kokosnussesser, zu leben. Einige begeisterte Deutsche folgen ihm. Der Roman beginnt mit der Ankunft Engelhardts in der Südsee. In Rückblenden (Analepsen) erfahren wir, dass Engelhardt in den 1890er-Jahren eine **Abneigung gegen die europäische Zivilisation entwickelt** hat und Kontakt zu Vertretern der Lebensreformbewegungen suchte, z. B. zu Gustav Nagel, dem Wanderprediger, oder zu Silvio Gesell, dem Sozialreformer und Finanztheoretiker (vgl. **TB1, AB6**). Es werden aber auch Vorgriffe (Prolepsen) in den Roman eingebaut, die bis zum Dritten

⁴ Zitiert nach: DER SPIEGEL 8 / 2012, S. 126.

⁵ Michael Navratil: *Kontrafaktik der Gegenwart*. De Gruyter: Berlin u. a. 2022, S. 4.

Reich gehen, gar über das Ende des Zweiten Weltkriegs hinaus (vgl. TB6). Das **Inselleben erweist sich für Engelhardt von Anfang an als schwierig**: Er kommt gleich nach der Landung mit einem Tamilen ins Gespräch, der ihn bestiehlt. Beim Kauf der Insel wird er von Emma Forsayth-Coe, nur „Queen Emma“ genannt, über den Tisch gezogen. Die Verhandlungen mit dem amerikanischen Adventisten Halsey, der auch gesunde Lebensmittel herstellen will, scheitern, enden gar im Streit (vgl. AB11). Ein Jünger, Heinrich Auecken, stirbt auf mysteriöse Weise, möglicherweise durch Engelhardt selbst getötet, weil Auecken sich Makeli unzünftig genähert hat. Makeli ist ein Eingeborener, der für Engelhardt das ist, was Freitag für Robinson war. Engelhardt will ihn in die abendländische Kultur einführen. Eine weitere Enttäuschung wartet mit dem Guru Erich Mittenzwey auf ihn, der auf den Fidschi-Inseln nur von Licht leben will. Engelhardt besucht ihn, kann ihn als Betrüger entlarven, findet ihn in Gesellschaft mit dem Tamilen, der in kurz nach der Landung bestohlen hat. Im Lauf der Zeit gewinnt das Reichskolonialamt in Berlin den Eindruck, dass die Kokovoren-Kolonie aus dem Ruder läuft, die Presse berichtet sogar über Orgien. Gouverneur Hahl erteilt Christian Slütter, Kapitän eines Frachters, den Auftrag, Engelhardt zu töten. Hahl weiß dabei um Slütters Liebe zu Pandora, einer entlaufenen Gouverneurstochter aus Australien. Und Hahl droht Slütter bei Nichterfüllung des Auftrags, Pandora auszuliefern. Derweil kommt Max Lützow, ein weiterer Kokovore, der Queen Emma heiraten will, auf tragisch-komische Weise ums Leben, als er bei der Hochzeit mit zwei Sektgläsern von einem Schiff auf das andere springen will, zwischen die Schiffe mit einem – Achtung: Wortspiel! – *Salto mortale* in die Tiefe fällt und von den Bäumen der Schiffe zerrieben wird. Als Slütter zu Engelhardt kommt, bemerkt er, dass Makeli zwei Finger fehlen und Engelhardt selbst einen blutigen Daumenstumpf aufweist. Die Erklärung: Engelhardt glaubt inzwischen herausgefunden zu haben, dass Menschenfleisch die beste Nahrung darstelle. Slütter gesteht den Mordauftrag. Makeli nutzt die Versöhnung Slütters und Engelhardts dazu, sich auf und davon zu machen. Mit Pandora gemeinsam segelt Makeli in den Stillen Ozean hinaus. Kurz darauf **bricht der Erste Weltkrieg aus**, im Zeitraffer erfahren wir vom Schicksal wichtiger Figuren. Als die Australier Engelhardts Insel besetzen, verschwindet Engelhardt wortlos im Urwald und wird erst nach dem Zweiten Weltkrieg von amerikanischen Marinesoldaten aufge-

Steckbrief – Interessantes zum Autor

TB8

| | |
|---|--|
| Herkunft | Christian Kracht wurde am 29. Dezember 1966 in Saanen in der Schweiz als Sohn eines Verlegers geboren. |
| Jugend und Schulzeit | Kracht besuchte mehrere internationale Internate, wurde als 12-Jähriger nach eigener Aussage auf der kanadischen Lakefield College School missbraucht. |
| Ausbildung, berufliche Tätigkeit | Studium des Films und der Literatur, Abschluss 1989 in New York; er arbeitete als Indien-Korrespondent für den SPIEGEL, später als Journalist bei der WELT und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. |
| Werke | 1995: <i>Faserland</i> – Roman, Thema: Konsumkultur 2001: <i>1979</i> – Roman, Thema: Schwäche der westlichen Welt gegenüber totalitären Staatsmodellen 2008: <i>Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten</i> – Roman, Thema: kontrafaktische Literatur, Schweiz als Sowjetrepublik 2012: <i>Imperium</i> – Roman 2016: <i>Die Toten</i> – Roman, Thema: Filmwelt der 1920er- und 1930er-Jahre, Japan und Nazi-Deutschland drehen Filme gegen Hollywood. 2021: <i>Eurotrash</i> – Roman, Thema: halbautobiografisch, Sohn und alkoholranke Mutter |
| Preise | 2012 Wilhelm-Raabe-Preis 2016 Schweizer Buchpreis, Hermann-Hesse-Literaturpreis |
| Urteil von Adrian Robanus | Adrian Robanus schreibt im Stellwerk-Magazin: „Krachts Umgang mit seiner eigenen Persona in der Öffentlichkeit ist ebenso umstritten wie vielschichtig: Sie lässt sich zum Beispiel als Provokation verstehen, als poetisches Verfahren der Autorschaft am eigenen öffentlichen Image, als Zeichen einer verflachten Kultur der Oberflächlichkeit oder als Metaverfahren, in dem die Mechanismen des Literaturbetriebs offengelegt werden.“ <i>Quelle: Adrian Robanus: Poetica 5 – Christian Kracht. In: Stellwerk, 16.01.2019. https://stellwerk-magazin.de/magazin/artikel/2019-01-16-christian-kracht [letzter Abruf: 31.07.2023]</i> |

© RAABE 2023



Die postkoloniale Diskussion arbeitet seit einigen Jahren diese dunkle und verbrecherische Vergangenheit Europas auf. Dabei geht es auch um die Südsee, genauer: um die Inseln, auf denen die Romanhandlung spielt. „Das ‚Luf‘-Boot soll ein Prunkstück des Humboldt-Forums werden. Doch hinter seiner Herkunft steckt ein dunkles Kapitel deutsche Geschichte.“ So konnte man es z. B. in der Neuen Zürcher Zeitung vom 19. Mai 2021 lesen.²⁰ Was verbirgt sich dahinter? Das Luf-Boot ist ein großes Auslegerboot aus der Südsee. Es ist ein „Star“ des neuen Humboldt-Forums in Berlin – und hoch umstritten. Der Historiker Götz Aly hält es für „Raubkunst“, die zurückgegeben werden sollte. Das betreffende Museum schreibt auf seiner Homepage dazu, dass es womöglich doch einen einvernehmlichen Erwerb gab, und endet mit der Aussage (Stand: Oktober 2022): „Die Frage nach den genauen Erwerbsumständen lässt sich leider nicht eindeutig beantworten. Die Forschungen sind also keineswegs abgeschlossen.“ Dass es aber grausam in der Südsee zugeht, kann auch das Museum nicht verschweigen, wenn zu lesen ist: „Durch von Europäern eingeschleppte Krankheiten, durch Überschwemmung und Hungersnot starb ein Großteil der Bevölkerung von Luf. 1881 errichtete die Handelsgesellschaft Hensheim & Co auf der Insel eine Handelsstation. In dieser Zeit wehrte sich die Bevölkerung gegen die Europäer, die sich auf der Insel niederließen. Auf Betreiben Hensheims überfiel 1882/83 ein deutsches ‚Strafkommando‘ Luf. Die Soldaten der kaiserlichen Marine zerstörten eine große Anzahl von Häusern und Booten und töteten Bewohner*innen. Mindestens drei Menschen fielen dem Angriff unmittelbar zum Opfer. Die Besetzer plünderten zudem die Dörfer und gaben die gesammelten Gegenstände weiter an das Berliner Museum für Völkerkunde (dem Vorgänger des heutigen Ethnologischen Museums). In den Jahren nach dem Strafkommando starben weitere Menschen, wahrscheinlich sowohl durch den Mangel an Nahrung und Unterkünften als auch an Krankheiten. Der Bevölkerungsrückgang war dramatisch. Anfang des 20. Jahrhunderts lebten nur noch ca. 70 Personen auf Luf.“²¹ Auch diese Geschichte gilt es zu bedenken, wenn wir Krachts Roman lesen.

Autorentext

²⁰ Zitiert nach Thomas Ribl: Das «Luf»-Boot soll ein Prunkstück des Humboldt-Forums werden. In: NZZ vom 19.05.2021.

²¹ Zitiert nach: Das Auslegerboot von der Insel Luf – geschichtliche Hintergründe und Provenienzen. In: Ethnologisches Museum / Staatliche Museen Berlin. <https://www.smb.museum/museen-einrichtungen/ethnologisches-museum/sammeln-forschen/auslegerboot-von-der-insel-luf/> [letzter Abruf: 01.08.2023].

5. Vogelhändler Otto, der Engelhardt eingeladen hat, droht während des Essens zu ersticken. Was würden Sie in einer vergleichbaren Lage tun? Was tut Engelhardt?
6. Im Anschluss an den Vorfall kommt es zu einer Diskussion. Wie verhält sich Engelhardt dabei?
7. Wie endet der Textausschnitt? Ziehen Sie ein Fazit in Bezug auf Engelhardts Verhalten.



Info-Kasten

Fornicator: Hurenbock

Schopenhauer, Arthur: 1788–1860, Philosoph, gilt als Vertreter des Pessimismus. Er sieht die Ursachen für das Leiden des Menschen in der fortwährenden Gier, äußeren Objekten nachzujagen.

Emerson, Ralph Waldo: 1803–1892, US-Philosoph, der eine Erneuerung des Menschen über die Nähe zur Natur forderte

VORSCHAU

AB10 Wie und wo taucht der Romantitel im Roman auf?



Arbeitsaufträge

1. Sie haben nun den ganzen Roman gelesen. Er trägt den Titel *Imperium*. erinnern Sie sich noch, was Sie gedacht haben, als Sie diesen Titel hörten? Um welches Imperium könnte es sich handeln?
2. Normalerweise taucht ein Romantitel im Werk auch auf. erinnern Sie sich, wo das Wort „Imperium“ im Roman noch erscheint? Zwei Stellen sollten Sie finden ...
3. Lesen Sie nun die Seiten 239–240. Das ist übrigens eine von den zwei Stellen, in der das Wort „Imperium“ auftaucht.
 - a) Was ist hier mit Imperium gemeint?
 - b) Was erfahren wir hier über Albert Hahl? Tipp: Es geht vor allem um Hahls Ende.
 - c) Prüfen Sie durch eigene Recherche, ob dies stimmt.
 - d) Falls es nicht stimmt, wie erklären Sie sich den Fehler:
 - Fehler des Autors: Kracht ist hier ein Fehler unterlaufen.
 - Fehler des Erzählers: Der Erzähler irrt sich.
 - Ich soll nachprüfen und feststellen, dass die Angabe nicht stimmt? Die Absicht könnte dann sein ... – ergänzen Sie. Nutzen Sie auch die Infos zum Solf-Kreis unten.
4. Lesen Sie nun noch das letzte Kapitel, vor allem die Seiten 242–245. Dies ist übrigens die zweite Stelle, in der das Wort „Imperium“ auftaucht. Untersuchen Sie das Ende des Romans. Gehen Sie dabei besonders auf den Halbsatz in Klammern ein, der sich auf Seite 245 findet: „der im Film nicht wieder auftaucht“. Welche Bedeutung gewinnt der letzte Abschnitt durch diesen Halbsatz?



Info-Kasten

Solf-Kreis: In der Berliner Wohnung von Hanna Solf, der Witwe des 1936 verstorbenen Gouverneurs von Samoa, trafen sich gebildete Bürger und Beamte, die das Hitler-Regime kritisierten. Der Historiker Wolfgang Benz hat in seiner Darstellung über den Widerstand geschrieben: „Vom Solf-Kreis wurden weder Attentate geplant noch Entwürfe für eine Staats- und Gesellschaftsordnung nach Hitler ausgearbeitet.“ Die Treffen fanden auch bei Elisabeth von Thadden statt, der Gründerin des Landerziehungsheims für Mädchen. Hier wurde 1943 ein Gestapo-Spitzel eingeschleust. Die meisten Angehörigen des Kreises fielen der Denunziation zum Opfer. Benz urteilt abschließend: „Der Solf-Kreis war kein Ort von Widerstandsaktivisten, vielmehr eine Insel regimekritischer Humanität. Das haben fast alle Mitglieder mit dem Leben bezahlen müssen.“

(Quelle: Wolfgang Benz: *Im Widerstand. Größe und Scheitern der Opposition gegen Hitler*. bpb. Bonn 2019. S. 376f.)

3. Lesen Sie, was der FAZ-Literaturkritiker Andreas Platthaus über Hugo Pratt geschrieben hat (s. Text 2). Erläutern Sie die Sichtweise Pratts und prüfen Sie, ob sie auch für den Erzähler aus Krachts Roman zutrifft.
4. Wenn Sie mehr über Hugo Pratt wissen wollen und vor allem sehen wollen, wie sein Werk aussieht, dann schauen Sie nach z. B. unter

<https://raabe.click/corto-maltese>

oder unter

<https://raabe.click/corto-maltese-suedseeballade>

[letzter Abruf: jeweils 01.08.2023]



Text 1: Slütter und Pandora in Hugo Pratts *Südseeballade*

Bei Pratt ist Slütter der Beschützer Pandoras, die von dem für die deutsche Kolonialmacht arbeitenden Piraten Rasputin belästigt wird. Im Ersten Weltkrieg schmuggelt sich Slütter mit einer Bombe an Bord eines australischen Schiffes und bringt es zur Sprengung. Er wird, nachdem ihn Pandora noch einmal besucht hat, von den Alliierten verurteilt und erschossen. Pandora hat sich bis zu Slüters Ende für ihn eingesetzt, nach seinem Tod kehrt sie an Bord eines australischen Schiffes in ihre Heimat zurück.

Text 2: Andreas Platthaus über Hugo Pratt

Pratt – dieser Name steht für einen melancholischen Fatalismus, der vor der Folie des realen weltgeschichtlichen Geschehens alle Akteure zu Getriebenen macht, die nichts anderes zu verfolgen glauben als ihre persönlichen Phantasmagorien und doch nur das Wirken des Weltgeistes befördern.

Zitiert nach: Andreas Platthaus: *Das Kreuz des Lügens: „Die Südseeballade“ als Wiegenlied des Abenteurers Corto Maltese*. In: *Hugo Pratt: Die Südseeballade*. Mailand: Panini / Frankfurter Allgemeine Zeitung 2005 [Klassiker der Comic-Literatur]. S. 11.